

## Reisebericht von Beatrix Möder nach Kambodscha vom 21.11.2011-3.12.211

Liebe Freunde von Kidshelp Kambodscha,

es ist schon etwas Zeit seit meiner Reise nach Kambodscha vergangen aber die Erinnerungen sind noch sehr frisch und so will ich es nicht versäumen, Euch daran teilhaben zu lassen.

Zusammen mit 2 anderen Mitgliedern, Gert und Beate Kreutzer, starteten wir am 21.11.2011 das Abenteuer Kambodscha.

Geflogen wurde ab Frankfurt nach 2 Mal Zwischenlandung (Abu Dhabi und Bangkok) kamen wir in Phnom Penh an und wurden dort schon von einem Empfangskomitee erwartet. Allen voran Nanette Langfeldt, unsere Vorsitzende, und Helga Schüll, auch Mitglied von Kidshelp. Sie waren schon 1 Woche vor Ort und hatten sehr viele Arbeiten erledigt. Aber sie waren nicht allein. Die Studentin von Kreutzers und Phakdey, unserer Englischlehrer vor Ort, alle holten uns ab. Es war so herzlich, dass wir uns sofort wohlfühlten. Nanette und Phakdey hatten schon eine Simkarte für preiswerte Telefonate nach Deutschland für mich besorgt und so konnte ich meine Familie noch am selben Abend anrufen.

Jetzt ging es mit dem Tuk Tuk zu unserem Hotel in Phnom Penh. Ich sage euch ein tolles Verkehrsmittel und so konnte man gleich ein paar Eindrücke erhaschen, müde wie man nach der Reise war, tat die frische Luft sehr gut.

Ein schönes Hotel erwartete uns und nach einer kurzen, aber erholsamen Nacht ging es nach einem schönen gemeinsamen Frühstück auf Entdeckungsreise. Heute stand Phnom Penh auf dem Plan. Wir besuchten Märkte und kamen aus dem Staunen über eine doch so andere Kultur nicht her raus.



Phakdey, Gert, Sokleng, Beate, Nanette und Helga

Am Nachmittag war Entspannung angesagt und Nanette und Helga hatten noch viel zu arbeiten. Sie hatten ja an der Patengeldauszahlung teilgenommen und waren mit vielen Kindern, deren Pateneltern Geld mitgegeben hatten, einkaufen. Nun sollten natürlich diese Eltern und die Schreiber von Patenpost mit Fotos von Ihren Lieben belohnt werden. Stundenlang saßen sie und sortierten Fotos und schrieben Emails.

Am Abend entdeckten wir neben unserem Hotel einen schönen Biergarten, welcher für die Dauer unseres Aufenthalts in diesem Hotel unser perfekter Abendbrottreffpunkt

war. Das Essen war einfach göttlich. Lecker Curry, Frösche (und jetzt nicht pfui sagen, erst probieren) und nicht zu vergessen das absolut köstliche Ankorbier. Am nächsten Tag ging es in unsere Dörfer, natürlich mit dem Tuk Tuk. Nach knapp 1,5 h kamen wir in Prek Tamark an. Dort fuhren wir zu Sophany und hier erwartete mich mein Patenkind. Den Moment der Begegnung hatte ich mir schon so oft vorgestellt aber ich sage Euch das muss man erlebt haben. So eine Freude und Herzlichkeit hatte ich nicht erwartet. Sophany, welche wir ja bei der Therapie ihrer Krebserkrankung mit Eurer Hilfe unterstützt haben, war so rührend zu uns, das ich mit den Tränen zu kämpfen hatte.



Sophaney, Beatrix und Patenkind Davin

Die noch mitgebrachte Patenpost wurde verteilt und ich hatte 10 kg Haribo mitgebracht, welches großen Anklang fand. Nach 30 min waren immer mehr Kinder auf dem Hof und hofften berechtigter Weise auf Beute. Ich muss Euch sagen ich war schon langen nicht mehr so tief gerührt. Zu sehen, wie kleine Dinge so viel Freude verbreiten war schon toll. Anschließend ging es zum Einkaufen auf den lokalen Markt, mein Patenkind wurde eingekleidet. Mit Hilfe von Khemara der Frau von Phakdey waren die Preise kein Problem. Da Kambodschaner immer Hunger haben, ging es anschließend zum Essen und von da aus direkt zur Englischschule.

Bisher kannte ich ja nur Fotos von unserer Schule. Es war schön, es vor sich zu sehen und vor allem den Unterricht mitzuverfolgen. Auch hier wurden wir herzlich begrüßt. Natürlich mit Essen, da wir Europäer ja so essbedürftig sind. Am späten Abend ging es dann zurück nach Phnom Penh. Tuk Tuk fahren bei hereinbrechender Nacht ist sehr spannend. Tuk Tuks ohne Licht sind keine Seltenheit und an 3-5 spurigen Verkehr „ohne Fahrbahnmarkierung“ muss man sich erst einmal gewöhnen. Autofahrer in Deutschland würden durchdrehen, denn hier wird nur gehupt, um den anderen zu helfen oder zu warnen, dass er überholt wird nicht, um ihn zu nötigen. Unsere Tuk Tukfahrer hatten wir für die ganze Zeit in Phnom Penh gebucht. Nanette hatte schon die Familie unseres Fahrers kennengelernt und wusste, dass auch seine Familie sehr arm ist und wollte, dass wir 1 Kind verpaten. Ich sagte gleich, dass übernehme ich, denn so hatte ich ja die Gelegenheit, dieses Kind noch kennen zulernen.



Beatrix mit neuem Patenkind Chhunly und Familie

Man das war ein Tag, das Einschlafen fiel schwer nach so vielen Eindrücken.

Am nächsten morgen 6.00 Uhr aufstehen und erst mal ein paar Runden im Hotelpool drehen. Hatte ich noch nicht erwähnt, das unser Hotel einen Pool hat, eine schöne Sache, vor und nach einem heißen Tag.

Nach einem weiteren Tag in Phnom Penh fuhren wir am darauffolgenden Tag nach Siam Reap. Eine sechsstündige Busfahrt mit dem Titanicfilm auf Khmer brachten uns ans Ziel. Auf der Fahrt bekamen wir noch einen Anruf aus dem Hotel, das zwei Zimmerschlüssel mitgenommen wurden. Nach einer Taschenkontrolle konnten Nanette und ich als Täter identifiziert werden. Es war aber kein Problem da wir ja noch einmal ins selbe Hotel zurückkommen sollten. Phakdey und seine Familie, welche von Nanette, Helga und mir persönlich eingeladen wurden begleiteten uns, ebenso Sokleng und Ihre Schwester (ein Geschenk von Kreuzers).

Nach einem schönen gemeinsamen Abend ging es am nächsten Tag zu den Tempelanlagen. Wir waren erstaunt, wie viele Touristen wir dort trafen. Da nicht alles an einem Tag zu schaffen war, lösten wir gleich ein 3 Tagesticket und setzten am Folgetag die Erkundungen fort. Denn länger als 6h kann man es bei solchen Temperaturen echt nicht aushalten.

Die Abende verbrachten wir am Pool und aßen einen köstlichen asiatischen Chickenburger.

Am letzten Tag besuchten wir mit einem Tuk Tuk noch eine wunderschöne Werkstatt, in dieser stellten Behinderte beeindruckende Sachen her. Hier kauften wir uns dann einen sehr schönen Buddha. Anschließend ging es weiter zum Präsenteschoppen. Unser Sachen brachten wir direkt zum Tuk Tuk, welches wir für den ganzen Tag gebucht hatte. Ich war ja erst etwas skeptisch, ob die Fahrer auch noch da sind, wenn wir zurückkommen. Aber meine Skepsis war völlig unbegründet. Wenn uns die Fahrer sahen, kamen sie schon über die Straße und holten die Sachen ab. Also für alle, die noch Zweifel an der Sicherheit haben (so wie auch ich anfangs und besonders meine Familie) möchte ich sagen, wenn man ein paar Sachen beherzigt, muss man keine Angst haben. Ich finde, es versteht sich ja von selbst, das man in solch einem armen Land unseren europäischen Wohlstand, dort nicht zur Schau stellen sollte.

Am 4. Tag ging es zurück nach Phnom Penh. Dort stand noch der Besuch von Killing Fields auf dem Plan. „Sollte man sich unbedingt ansehen“. Wie auch bei uns braucht man an solchen Gedenkstätten, wo das Grauen ein Bild bekommt starke Nerven.

Am letzten Tag besuchten Kreuzers noch das Nationalmuseum und wir sollten um 9.00 Uhr von unserem Tuk Tukfahrer aus Prek Dambang abgeholt werden. Als er nicht kam,

wurden wir schon sehr unruhig, da der lange Weg auf dieser Straße ja nicht ungefährlich ist. Plötzlich stand Phakdey mit dem Motorrad vor uns und erklärte uns, dass in der letzten Nacht der Großvater dieser Familie verstorben ist und brachte uns einen anderen Fahrer.

So kamen wir doch noch zur Schule, denn es war ja noch einiges zu tun. Englisch Software für die Computer musste noch aufgespielt werden und ich wollte doch noch einen Rundgang durchs Dorf machen und hoffte doch, meine Süße noch einmal zu sehen. Als wir zur Schule kamen dauerte es keine 10 min und Kind mit Mama standen da und luden uns zu einer Trauerfeierlichkeit bei der Familie ein. Mit einem etwas mulmigen Gefühl gingen wir mit Phakdey zu meiner Familie und waren über die Art der Trauerfeierlichkeit echt erstaunt. Das ganze Dorf war da und der Großvater lag im Haus. Es wurden Geschenke abgegeben (Reis, Geld usw.). Auch wir beteiligten uns und nach einer Stunde drehten wir noch eine Runde am Mekong entlang durch das Dorf. Und wie immer verging die Zeit viel zu schnell. Es hieß Abschied nehmen. Wieder in Phnom Penh angekommen fuhren wir noch mit Gert und Beate zur River Side und genossen unser letztes Abendessen.

Am nächsten Morgen ging es auf zum Flughafen, dort wurden wir noch von einigen unserer Kambodschaner überrascht und sehr herzlich verabschiedet.

So ich hoffe, dass ich Euer Interesse an diesem wirklich schönem Land geweckt habe und sage nur - ich bin wieder da im Januar 2013.

Liebe Grüße Eure  
Beatrix